



dem Rapid hat sowieso noch einen ganz anderen Vorteil: Peter Schneider kann wegen des langsamen Tempos den Grasbestand gut beobachten („man sieht was man abschneidet“). Er beobachtet so den Pflanzenbestand und seine Veränderung, die Vitalität der Gräser und Kräuter und weiss sofort, ob es schönes Futter gibt.

Der handgeführte Motormäher kommt jedoch bei Weitem nicht nur auf den steilen Wiesen zum Einsatz. Neben dieser „Hauptaufgabe“ braucht ihn Peter Schneider auch für folgende Mäharbeiten:

- Anmähen vor dem Einsatz des grösseren Zweiachsmähers (entlang von Zäunen, Gräben, Hecken, Bächlein und an Strassenborden).
- Weidpflege: Unkraut mähen, Säuberungsschnitt (kann auch bei Regenwetter gemacht werden).

Mit dem Motormäher am Steilhang

7. Juli 2018 morgens um 10 Uhr: Peter Schneider ist mit dem Motormäher auf dem Hof Ulmet am Schattenrain Richtung Hundsmatt auf dem 50 % steilen Hang an der Arbeit. Reihe für Reihe mäht er die artenreiche Heuwiese, hin und her. Der handgeführte Motormäher fährt mit stufenlos regulierbarem Tempo. Trotzdem ist das harte Handarbeit. Der Rapid Euro zieht beim Mähen dauernd nach oben und muss ständig korrigiert, d.h. in der Spur gehalten werden. Viel Kraft verlangt auch das Wenden, weil der Mähbalken angehoben werden muss. Und richtig anstrengend ist es, den Mäher auf dem steilen Hang mit unregelmässiger Oberfläche an den Mähstandort zu fahren. Peter Schneider lädt deshalb den Einachsmäher auf den Anhänger des Traktors und transportiert ihn so nah als möglich an den Einsatzort.

Der Hof Ulmet bewirtschaftet viele steile Hänge. Etwa 25 % der geheuten Fläche werden mit dem einachsigen Motormäher geschnitten. Auf einem Teil dieser Abschnitte wäre der Zweiachsmäher technisch noch einsetzbar. Das Mähen mit dem Einachser ist jedoch schonender für das Land. Die Schnittmesser reissen weniger Erde auf, weshalb auch das Futter sauberer ist. Und das Mähen mit



Motormäher (Einachsmäher) Rapid Euro

Gewicht: 214 kg

PS: 14

Breite des Mähbalkens: 230 cm

Auffallend sind die an den Pneurädern aussen montierten Eisen- bzw. Gitterräder. Sie sorgen dafür, dass der Mäher im Steilhang nicht kippt, besser greift (vor allem bei Nässe) und erhöhen die Sicherheit. Dadurch ist das Mähen auf sehr steilen Flächen möglich.

Die heutigen Motormäher haben keine Gangschaltung mehr, sondern eine stufenlose Regelung (Hydrostat). Das Tempo lässt sich den Bedingungen entsprechend frei einstellen und anpassen. Der Messerantrieb wird mit Handgas reguliert und braucht richtig Speed.

- „Notfalleinsatz“ wenn der Zweiachsmäher defekt ist (passiert diesem viel häufiger als dem braven Einachser).
- Mähen bei extremer Nässe.

Bei so vielfältigem Einsatz verbringen die Beiden viel Zeit gemeinsam im Gelände. Wieviele Stunden sind es jedes Jahr? Peter Schneider kann es zunächst gar nicht sagen. Wir schätzen es also gemeinsam ab: Etwa 120 Stunden in jedem Sommer kommen locker zusammen.

Mähen mit einem Einachs-Motormäher im steilen Hang ist anstrengend und braucht viel Kraft. Es belastet alle Gelenke stark. Und lästig ist im Sommer eine schlimme Erfindung: die Brämen. Wie verscheucht man die Biester, wenn beide Hände den Mäher führen müssen? Trotzdem freut sich Peter Schneider meistens auf die körperliche Betätigung beim Mähen. Er hat quasi das Privileg, bei der Arbeit Sport zu treiben. Und er freut sich nach dem Abstellen des Mähers über den Anblick des sauberen, frisch geheuten Hangs mit dem von ihm geschaffenen typischen Streifenmuster.



Mähen mit dem Einachs-Motormäher bei 53 % Gefälle.



Peter Schneider (Jg. 1969) wuchs als eines von vier Kindern auf dem Hof Ulmet auf und schloss 1994 seine Ausbildung als landwirtschaftlicher Betriebsleiter ab. Zehn Jahre lang war er als Angestellter seines Vaters Ernst Schneider auf dem Hof tätig. 1997 konnte er den Hof Ulmet zusammen mit seinem Bruder Urs Schneider dem Bürgerspital Basel abkaufen und bewirtschaftet ihn seither mit ihm gemeinsam. Peter Schneider ist Vater von zwei erwachsenen Kindern. In der Freizeit engagiert er sich im Vorstand der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung und Förderung der reinen Simmentaler Fleckviehrasse und ist langjähriger Jodler im Jodlerklub Hohwacht und im Quartett Windstill.

Der Hof Ulmet umfasst 62 ha Wiesen und Weiden und 46 ha Wald. Er liegt in der Bergzone 2. Standbeine des Betriebs mit Simmentaler Reinzucht sind Kalbermast, Aufzucht, Sömmerung, Pflege von Ökoflächen und Waldwirtschaft. Auf dem Hof leben ca. 100 Tiere und im Sommer zusätzlich 20 Sömmerungsrinder. Der Hof Ulmet bietet schon lange auch „Bim Buur in d'Schuel“ an.

Peter Schneider ist auf dem Hof für die ganzen praktischen Betriebsabläufe und die Zucht zuständig.

(Text und Photos: Thomas Mosimann)